

Wilsdruffer Tageblatt

Sprechsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Leipzig 28614

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei...



Inserentenpreis 1 M. für die halboffene Korpuszeile oder deren Raum, Halbsam, die 2spaltige Korpuszeile 2.50 M....

Er scheint seit dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Weissen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt...

Nr. 216.

Donnerstag den 15. September 1921.

80. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung Allgemeine Ortskrankenkasse Wilsdruff-Stadt.

Nachdem auf Grund der Bekanntmachung vom 14. August 1921 (die Wahl der Ausschussmitglieder betreffend) von Arbeitgebern sowie Verächterten nur je eine Wahlloos...

Nachdem auf Grund der Bekanntmachung vom 14. August 1921 (die Wahl der Ausschussmitglieder betreffend) von Arbeitgebern sowie Verächterten nur je eine Wahlloos...

Pflaumen-Verkauf im Verwaltungsgebäude Donnerstag 8-1 Uhr. 5 Pfd. kosten 6 Mark.

Birnen zu 30, 40, 80 u. 100 Pfg. das Pfund, Äpfel zu 100, 150 u. 180 Pfg. das Pfund täglich 8 bis 1 Uhr.

Wilsdruff, am 14. September 1921 Der Stadtrat.

Kleine Anzeigen

haben im „Wilsdruffer Tageblatt“, das einen weitverbreiteten u. kaufkräftigen Leserkreis besitzt, große Wirkung...

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Der Reichswirtschaftsrat hat das Kennzeichen für 20 Prozent für Totalfaktor und Buchmacher gleichmäßig angenommen.
* In Bayern haben im weiteren Verlauf der Krisis sämtliche Minister ihr Amt niedergelegt.
* Der badiische Polizei gelang in München die Feststellung der beiden Mörder Erzbergers, eines Studenten Tilsen und eines Kaufmanns Schulz. Ihr Aufenthalt ist noch unbekannt.
* In Stallen wird amtlich erklärt, es herrsche nicht die Absicht, eine persönliche Aktion gegen Ungarn zu unternehmen. Nur mit Einverständnis mit den Alliierten komme ein Eingreifen in Frage.
* Zwischen den amerikanischen Regierungen und den Mitgliedern des Völkerbundes schwebt Verhandlungen über den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Völkerbund.

Bessere Einsicht.

Immer trüber werden die Aussichten für diejenigen, die als Gläubiger dem Deutschen Reich gegenüberstehen. Die Reichsmark sinkt und sinkt, der Dollar steigt und steigt, und die Spielwut, die damit in untrennbarem Zusammenhang steht, hat längst alle Wälle, die man früher gegen sie aufrichtete, hinweggeschwemmt. Und keine Macht scheint es zu geben, die dieser unheimlichen Bewegung halt gebieten könnte, die jeden wahren Freund des deutschen Volkes mit tiefer Betrübnis erfüllen muß.

Tag vorausgesehen würde, daß sie also unmöglich durch den schlechten Willen Deutschlands verschuldet sein kann. Man erinnert sich insbesondere daran, was Professor Rehnert über die notwendigen Folgen der Erdrosselungspolitik prophezeit hat, die Deutschland gegenüber beliebt worden ist, wie an die neuen Warnungen, die er eben erst wieder nach der gleichen Richtung hin ausgesprochen hat. Fragt sich nur, wer siegen wird: die bessere oder die schlechtere Einsicht in dem wahren Zusammenhang der Dinge. Die französische Verbobrtheit, die schon so viel Unheil auf der Welt angerichtet hat, und die nicht zugeben will, daß auch Deutschlands Leistungsmöglichkeit an bestimmte Grenzen gebunden ist, oder der britische Hochmut, der in den letzten Monaten ja schon manchen Streich durch die schlimmsten Pläne der Franzosen gemacht hat. Es ist ein Jammer, daß unser Volk im Augenblick für alle anderen Vorgänge mehr Interesse zeigt, als für diese neuen Zeichen, und daß unsere Regierung durch den inneren Sitten in ihrer Aktionsfähigkeit nahezu völlig gelähmt ist, während sie alle Kräfte braucht, um ihre ganze Aufmerksamkeit unserer auswärtigen Lage zuzuwenden. Wir sind immer noch nicht durch Schaden klug geworden, und alles Vergeß, was wir dafür schon bezahlt haben, reicht noch nicht aus, um uns zur Besinnung zu bringen. Wird nicht immer wie außerhalb Deutschlands die bessere Einsicht über die schlechtere wieder einmal den Sieg davontragen?

Erzbergers Mörder festgestellt Der Aufenthalt unbekannt.

Den Nachforschungen der badiischen Polizei gelang es, nunmehr die beiden Persönlichkeiten festzustellen, die den Mord an dem früheren Reichsfinanzminister Erzberger begangen haben.

Die Täter sind der am 20. Juli 1893 in Saalfeld a. d. Saale geborene, seit Ende April 1921 in München, zuletzt Maximilianstraße 33 wohnhafte Kaufmann Heinrich Schulz, Sohn eines Arztes, und der am 27. Mai 1894 in Köln-Lindenthal geborene, seit dem 1. Mai 1921 ebenfalls in München, Maximilianstraße Nr. 33, wohnhaft gewesene, frühere aktive Seeoffizier und spätere stud. jur. Heinrich Tilsen.

In München traf der badiische Oberstaatsanwalt Schimm ein, und auf seine Veranlassung ließ die Polizeidirektion in dem Hause Maximilianstraße 33, in dem die flüchtigen Mörder Erzbergers bis kurz vor der Tat in zwei verschiedenen Stodwerken wohnten, eine Hausdurchsuchung vornehmen. Dabei wurde stark belastendes Material beschlagnahmt, das die Täterschaft der beiden sicherstellt. Die weitere Untersuchung erstreckt sich auch nach der Richtung, ob Tilsen und Schulz für den Mord an dem Abgeordneten Garelis ebenfalls in Frage kommen.

Wie kurz vor der Tat in Berlin.

Die beiden Mörder haben bis kurz vor der Tat in Berlin gewohnt und gehörten beide der Brigade Ehrhardt an. Schulz, der ein verstümmeltes Ohr hat, ist der eigentliche Täter. Sie haben sich sofort nach der Tat nach München begeben und dort unter ihrem richtigen Namen gelebt. Vor der Tat haben sich beide in Berlin aufgehalten. Die Abteilung des Berliner Polizeipräsidiums, die in ständiger Verbindung mit der badiischen Staatsanwaltschaft gearbeitet hat, sahndet nach den beiden. Noch zu Anfang August wohnten sie in einem Berliner Vorort und reisten dann plötzlich nach dem Süden ab.

Die Marine-Rangliste von 1918 verzeichnet einen Oberleutnant Heinrich Tilsen, der am 1. April 1912 eingetretet ist und dessen Patent vom 25. Dezember 1917 datierte. Er ist 1920 verabschiedet worden. Dieser Oberleutnant j. S. a. D. Heinrich Tilsen wohnt aber in Biesenthal i. d. Mark. Die Rangliste weist weiter nur noch einen Oberleutnant Karl und einen Korvettenkapitän Werner Tilsen aus.

Beschäftigungen in Berlin.

Die badiischen und Berliner Behörden haben zusammengearbeitet, und ihren Ermittlungen ist es dann gelungen, mit Sicherheit festzustellen, daß Schulz und Tilsen die Mörder des Abgeordneten Erzberger gewesen sind. Beide haben in naher Beziehung mit einer Berliner Familie gestanden, die aus Mutter, mehreren Töchtern und einem Sohn, einem früheren Kadetten, besteht. Die ganze...

Familie ist unter dem dringenden Verdacht der Mitwisserschaft vor einigen Tagen in Haft genommen worden. Es ist festgestellt, daß Schulz und Tilsen Anfang August bei dieser Familie gewohnt haben. Dort wurden auch die jetzt vervielfältigten Bilder gefunden und beschlagnahmt. Ebenso einige Korrespondenz, die sowohl die Mörder wie die verhaftete Familie schwer belastet. Die Verhafteten stellen entschieden in Abrede, vorher gewußt zu haben, daß die ihnen befreundeten Schulz und Tilsen mit der Mordtat umgegangen seien, Erzberger zu ermorden, und weiter, daß sie, als die Tat bekannt wurde, gewußt hätten, daß ihre Freunde als Mörder in Frage kämen. Ermittlungen schweben in der Richtung auf andere ehemalige Angehörige der Brigade Ehrhardt hin, die ebenfalls mit der Tat in Zusammenhang stehen sollen. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

In München sind Plakate mit der Personalbeschreibung der beiden Täter mit doppeltem Lichtbild, von denen eins Tilsen in Uniform und eins in Zivild zeigt, verbreitet. Die für die Ermittlung der Mörder ausgesetzte Belohnung von 100 000 Mark ist auf dem Plakat nicht erwähnt.

Die bayerische Krisis.

nach dem Rücktritt des Gesamtministeriums.

Die Entwicklung der kritischen Lage bei der Auseinandersetzung zwischen dem Reich und Bayern machte nach dem Rücktrittsangebot des Ministerpräsidenten v. Kahr und des Justizministers Roth nicht halt. Vielmehr zog dieses Ereignis den Rücktritt des gesamten Ministeriums nach sich, das sich nicht mehr in der Lage fühlte, auf dem Posten zu bleiben. Die Entscheidung über die künftige Gestaltung der Regierung in Bayern und damit auch über den Ausgang der gegenwärtigen Auseinandersetzung mit dem Reich liegt jetzt bei den Parteien des bayerischen Landtags, der noch in dieser Woche zusammenzutreten soll. Vorkäufig führen die bisherigen Minister die Geschäfte weiter. Wie von beiden sich gegenüberstehenden politischen Seiten behauptet wird, habe der Stärker an die Oberfläche drängende Widerstand der Anhänger Herrn v. Kahr's gegen die Beschlüsse des Landtagsausschusses zu der Niederlegung aller Ministerien geführt, die anfänglich nicht beabsichtigt war. Ob aber damit eine Wiederkehr v. Kahr's, der sich zum Sommerurlaub in Vertheesgaden aufhält, angebahnt wird, erscheint sehr fraglich.

Die Koalition hat zu bestehen aufgehört. Was nun geschehen wird, darüber findet sich auch keine sichere Linie, wenn man die Äußerungen der Münchener Blätter der verschiedenen Richtungen durchsieht. Allgemein wird angezweifelt, daß das jetzige Gesamtministerium zur weiteren Führung und zum Abschluß der Verhandlungen mit Berlin befugt und gewillt sein sollte. Die Münchener Kreise erwarten, daß man in Berlin Geduld üben werde. Das läßt um so weniger schwer fallen, als ja die bayerischen Koalitionsparteien schon unzweifelhaft den Willen bekundet haben, in einer Verständigung mit dem Reiche zu kommen. Der Bayerische Kurier sagt, die Stunde vom Rücktritt Kahr's werde im ganzen Lande aufrichtigen Schmerz hervorrufen. Die Münchener Zeitung bemerkt: Was nicht verstanden wird, ist der Bruch der bayerischen Volkspartei mit ihrem erwählten Vertrauensmann Kahr gelegentlich eines Konzils, der entbrannt war um die letzten Freiheitsrechte Bayerns, die München-Münchener Abendzeitung meint, sie könne sich des Eindruckes nicht erwehren, daß die Mehrheit sich der geschichtlichen Bedeutung des Augenblicks nicht bewußt war. Die Koalition habe zu bestehen aufgehört. Der Sturz des Ministerpräsidenten habe alle Revolutionäre aufs neue stark gemacht. In der sozialdemokratischen Münchener Post wird erklärt, daß das Ziel des Kampfes, die Aufhebung des bayerischen Ausnahmezustandes und die Sicherung der demokratischen Republik, mit dem Sturz der Kahrregierung allein noch nicht erreicht sei. Die Arbeiter werden aufgefordert, sich in höchster Bereitschaft zu halten, solange die Reichsputzschüssen ungehindert ihr gefährliches Spiel treiben.

Die Reichsregierung wartet ab.

So wollen wenigstens angeblich gutunterrichtete parlamentarische Kreise in Berlin wissen. Man hat in diesen Kreisen die Auffassung, daß die Reichsregierung nach wie vor zu Verhandlungen bereit sei. Der Rücktritt des bayerischen Gesamtkabinetts wird als ein rein formales Akt bezeichnet, der in dem Wortlaut der bayerischen Verfassung begründet liegt. Da das bisherige bayerische Ministerium die Geschäfte bis zur Ernennung des Ministerpräsidenten durch den Landtag fortführt, wird die Reichsregierung bis zu diesem Zeitpunkt wahrscheinlich noch mit den bisherigen Vertretern des bayerischen Kabinetts verhandeln, falls die Möglichkeit dazu gegeben ist.